

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wochentlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellstelle 6848

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“.

Mit „Landwirtsch. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zinkenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 69.

Schandau, Dienstag, den 16. Juni 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Eisblöhmälzerei Schöna**, e. G. m. b. H., ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigen

den Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 15. Juli 1903, vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Schandau, den 11. Juni 1903.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Der Kaiser ist am 13. Juni die Truppen-Besichtigungen beim Gardekorps fort; am genannten Tage inspizierte der oberste Kriegsherr von früh 6 Uhr ab das 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiment auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Es folgte dann das übliche Besichtigungsgeschehen nach, zu welchem ein Bataillon vom 1. Garde-Regiment a. S., das Lehr-Infanterie-Bataillon und eine Batterie Artillerie hinzugezogen wurden. Schließlich führte der Kaiser das 1. Garde-Infanterie-Regiment nach dessen Kasernen zurück und nahm hierauf das Frühstück beim Offizierskorps dieses Regiments ein. Später lehrte der Monarch in das Neue Palais zurück. Abends dinierte er beim Offizierskorps des 3. Garde-Infanterie-Regiments.

An diesem Dienstag, den 16. Juni, finden die Neuwahlen zum deutschen Reichstag für die Legislaturperiode von 1903 bis 1908 statt. Ungeachtet dessen ist diesmal der Ausfall des Wahlkampfes, hauptsächlich wegen der vielfach zu beobachtenden Zersplittertheit unter den bürgerlichen Parteien, mit um so größerer Spannung blickt man auf die Ergebnisse der Wahlen an. Von maßgebender Stelle ist eine gegen früher erheblich größere Verschärfung der Ermittlung der Wahlergebnisse angeordnet worden, wünscht doch der Reichskanzler Graf Bülow bis zum 17. Juni morgens 8 Uhr bereits im Besitz der Resultate aus allen 397 Reichstagswahlkreisen zu sein; ob sich dies ermöglichen lassen wird, das muß allerdings dahingestellt bleiben. Das Wahlverfahren selbst spielt sich bei den jetzt vorzunehmenden Reichstagswahlen bekanntlich zum ersten Male nach einem neuen Modus ab, indem hierbei behufs größter Sicherheit des Wahlergebnisses die neuen Wahlgellen Verwendung finden; noch geheimer kann die Wahl eigentlich gar nicht mehr gestaltet werden. Jedenfalls steht aber zu erwarten, daß jeder wahlberechtigten Reichsbürger, der es ernst mit seinen politischen Pflichten nimmt, sich an der so wichtigen Wahlhandlung des 16. Juni beteilige, denn nur dann wird dieselbe ein getreues Bild der politischen Stimmung in Deutschlands Bevölkerung widerspiegeln vermögen. Wie aber auch der einzelne Wähler abstimme, welchem Kandidaten er sein Vertrauen schenke — gewiß ist nur auf richtig zu wünschen und zu hoffen, daß die herangekommene Wahlentscheidung zum Segen des Reiches und der Gesamtheit des deutschen Volkes ausfallen werde.

Der preussische Landwirtschaftsminister von Podbielski ist in Krakau eintraffen. Da sich in seiner Begleitung nicht nur mehrere höhere Beamte seines eignen Ressorts, sondern auch zwei Räte vom Kultusministerium befinden, so schließt man aus letzterem Umstand, daß gelegentlich der Anwesenheit des Herrn von Podbielski in Krakau neben einer Revision des königlichen Hauptstudiums auch eine eingehende Prüfung der bekannten Schulverhältnisse in Krakau beabsichtigt ist.

Eine kaiserliche Kabinettsordre im „Marine-Vorordnungsblatt“ verfügt den Zusammentritt der Herbstübungsflotte in Wilhelmshaven für den 15. August.

Der Großherzog von Toskana verweilte am Freitag und Sonnabend bei seiner Tochter, der Prinzessin Luise, in Lindau.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus verbreitet sich Ministerpräsident von Körber am Freitag über die serbischen Vorgänge, hierbei die Hoffnung ausdrückend, dieselben würden eine innere Angelegenheit des Landes bleiben. Im ungarischen Abgeordnetenhaus besprach Ministerpräsident von Szell ebenfalls diese Ereignisse, betonend, deren Folgen ließen sich noch nicht überblicken. — Die Nachricht vom Eintritt ungarischer Donaumonitore vor Belgrad bestätigt sich nicht.

In Italien ist überraschenderweise eine Kabinettskrise eingetreten; in einem am Freitag abgehaltenen Ministerrat zu Rom wurde die Demission des Ministeriums Giardelli beschlossen. Dieser Beschluß wurde dadurch herbeigeführt, daß bei der Kammerdebatte über die Mißstände in der Marineverwaltung die absolute Mehrheit, mit welcher die Kammer schließlich ihr Vertrauen zur Regierung bezeugte, nur 39 Stimmen betrug. Wohl ist es, daß eine bloße Rekonstruktion des Kabinetts Giardelli stattfindet, indem aus demselben lediglich der Marineminister Bettolo ausscheidet.

In Frankreich bleibt der scharfe antikerikale Laizismus bestehen. Der zur Wählung der Gewählungsgesuche der Kongregationen eingesetzte Ausschuss der Deputierten kammer genehmigte am Freitag nach längerer Ausführungen des Ministerpräsidenten Combes eine neue Bestimmung. Der-

gregation, ebenso jede Unterrichtsanstalt, an welcher Mitglieder einer aufgelösten Kongregation Unterricht erteilen, für ungesetzlich erklärt werden. — Der kurze Feldzug der Franzosen gegen die Dase Fijig kann als beendet betrachtet werden, da die vollständige Annahme der französischen Friedensbedingungen seitens der Dase-Bewohner sicher ist.

Die Berichte über die moderne Bartholomäusnacht von Belgrad klangen bislang vielfach widersprüchlich, namentlich was die Morde im Königspalast selber anbelangt. Nunmehr liegt aber eine Darstellung dieser blutigen Vorgänge vom wirklichen Führer der serbischen Königsbrüder, Oberstleutnant Michitsch, vor, die also wohl als authentisch gelten darf. Nach derselben wurden in der Morgendämmerung der zweiten Morgenstunde der Konak, die Ministerwohnungen und die Polizeibureau durch hierzu bestimmte Truppenteile umzingelt. Im Konak wurden die Offiziere, die sich zur Tat verschworen hatten, durch den Gardelapitän Kostitsch hereingeleitet, während Michitsch mit seinen Leuten gleichzeitig das Südvor erklümmte, wobei eine Anzahl der wachhabenden Gardisten getötet oder verwundet wurden. Dann drangen die Verschwörer in den Konak weiter ein und zwangen Petrowitsch, ihnen das Versteck des Königspaares, die Vorratskammer, zu zeigen. Dort forderte Michitsch vom Könige Abdankung und die Ausweisung der Königin Draga; infolge der Weigerung Alexanders wurde das Königspaar erschossen, worauf man die Leichen in den Parkhof warf. Im Ganzen forderte die Tragödie 54 Tote und Verwundete. Inzwischen sind die Leichen Alexanders und Dragas nachts in aller Stille in der Familiengruft der Djurewitsch in der Kapelle des alten St. Markus-Friedhofes zu Belgrad beigesetzt worden. Als nächste Ursache des Königsmordes wird der Plan Alexanders, seinen Schwager Nikolod Djurewitsch, der in der Armee verhaftet war, zum Thronfolger zu proklamieren, bezeichnet. — Nirgends bezweifelt man, daß die am diesem Montag zusammentretende Skupschtina die schon erfolgte Proklamierung Peter Karageorgewitsch, zum König von Serbien seitens der Armeebefehlshaber, sofort nach der Wahl wird sich eine Koordination der Skupschtina nach Wien begeben, um daselbst mit Peter Karageorgewitsch zusammenzutreffen und ihm die serbische Krone anzubieten. Die Anerkennung der neuen serbischen Dynastie seitens der Mächte steht mit Bestimmtheit zu erwarten. Peter Karageorgewitsch selbst hat sich in Genf einem Journalisten gegenüber bedauernd betriebs des Blutvergießens in Belgrad ausgedrückt, seine gänzliche Unbeteiligung bei der Mordthat, seine gänzliche Unbeteiligung bei der Mordthat, seine gänzliche Unbeteiligung bei der Mordthat.

Der Sultan empfing am Freitag nach dem Erlaß der bulgarischen diplomatischen Agenten, Geshow, und den bulgarischen Spezialgesandten Ratschewitsch.

Die lange Revolution in Venezuela ist nunmehr tatsächlich beendet. General Matos, das eigentliche Haupt der Revolutionspartei, veröffentlichte ein Manifest, in welchem er die Beendigung der Revolution jagt, den Präsidenten Castro anerkennt und um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Caracas nachsucht.

Der russische Kriegsminister Kuropatkin ist in Tokio, der politischen Hauptstadt Japans, eingetroffen, wo er als Gast des Mikado weilte. Die Blätter von Tokio betrachten den Besuch Kuropatkins als ein gutes Zeichen für die Beziehungen zwischen Rußland und Japan.

Der Premierminister der Kapkolonie, Sprigg, teilte im Kapparlament mit, daß er am Montag eine Resolution auf Genehmigung der Bloemfontein Konvention einbringen werde.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend, den 13. Juni, zur Ausgabe gelangene 6. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 364 Parteien mit 721 Personen auf.

— Die vollste Beachtung aller Wähler erfordert die gefechtsliche Bestimmung, daß mit dem Schlage 7 Uhr der Wahlakt geschlossen wird! Wer bis um 7 Uhr noch nicht gewählt hat, geht seines Stimmrechtes verlustig, selbst wenn er um diese Zeit im Wahllokal anwesend ist und wegen Umrandes nicht an die Wahlurne gelangen konnte.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte über deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

beherzigen, so zeitig als nur möglich sein Wahlrecht auszuüben und nicht bis zur letzten Stunde mit der Erfüllung seiner Bürgerpflicht zu warten!

— Zur Reichstagswahl. Der 16. Juni steht vor der Tür. „Auf zur Wahl!“ lautet die Parole. Der heutige Dienstag soll darüber entscheiden, welche Männer künftig im Reichstag das deutsche Volk vertreten und an den Beratungen über sein Wohl und Wehe gewichtigen Anteil nehmen sollen. Wir möchten nicht unterlassen, unsere Leser nochmals eindringlich zu ermahnen, der hohen und heiligen Pflicht zu gedenken, die sie an diesem Tage zu erfüllen haben und zwar nicht nur dem Vaterlande, sondern auch sich selbst gegenüber. Man spricht so gern vom Wahlrecht, aber man verachtet leider nur zu oft, daß mit dem Wahlrecht die Wahlpflicht auf das innigste verbunden ist, man läßt den Tag, der alle fünf Jahre nur einmal wiederkommt, verstreichen, man versäumt es, hinzutreten an die Wahlurne und Praesid abzugeben, daß man teilnimmt an den Geschicken seines Volkes und Vaterlands. Eine Entschuldigung für diese Vernachlässigung gibt es nicht, weder für den, welcher aus rein äußerlichen Gründen fernbleibt, noch für den, welcher sich nicht entschiden zu können glaubt für einen der aufgestellten Kandidaten. Denn Zeit genug ist einem jeden gegeben gewesen, Fühlung zu nehmen mit den Männern, die man nach reiflicher Erwägung für würdig gehalten hat, für das schwierige Amt des Abgeordneten vorgeschlagen zu werden, Zeit genug zu prüfen, welcher von ihnen am geeignetsten sein mag, die Geschicke unseres Volkes in den Wahlen zu leiten, die man für die richtigsten und besten erachtet. Es ist ein Zeichen von Charakterstärke, wenn man keine Wahl treffen will, und unwert zeigt sich der des Namens eines Deutschen, der am 16. Juni lässig daheim bleibt, unwert des Volkes, daß so oft manhaft mit Gut und Blut eingetreten ist für seine heiligsten Güter.

— Zur Reichstagswahl. Kurz und ganz praktisch werden die gesetzlichen Bestimmungen über die Reichstagswahl vom „Vorwärts“ wie folgt zusammengefaßt: Wer um 7 Uhr noch nicht abgestimmt hat, darf überhaupt nicht wählen, auch wenn er vorher schon im Wahllokal war. Wer es irgendwie ermöglichen kann, gehe schon vormittags zur Wahl. Abends ist erfahrungsgemäß der Andrang zum Wahllokal sehr stark. Wer deshalb sein Wahlrecht nicht verlieren will, gehe rechtzeitig zur Wahl. Es empfiehlt sich für jeden Wähler, eine Legitimation einzustrecken (Einwohnerschein, Steuerquittung oder Mietvertrag). Der Stimmzettel muß von weißem, mittelstarkem Schreibpapier sein, darf keinerlei Kennzeichen tragen und nichts weiter enthalten, wie die genaue Bezeichnung des Kandidaten. Der Stimmzettel muß ungefähr 9 zu 12 Zentimeter groß sein. Man kann sich seinen Stimmzettel selber schreiben. Gültig sind auch Stimmzettel, auf denen ein Name durchgestrichen und ein anderer darunter geschrieben ist. Der Kandidat muß aber so genau bezeichnet sein, daß jeder Zweifel über seine Person ausgeschlossen ist. Das Kuvert, das amtlich abgestempelt sein muß, erhält der Wähler erst im Wahllokal von einem Beauftragten des Wahlvorstehers. Jedes andere Kuvert ist unzulässig. Den Stimmzettel muß der Wähler aber schon von draußen mitbringen. Mit dem Kuvert begibt sich der Wähler in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo eine Vorrichtung angebracht ist (Vorhang oder Aufbau oder eine abgeschlossene Wahlzelle) und dort muß er seinen Zettel (aber nur einen!), geschützt vor jeder Beobachtung, in das Kuvert stecken. Dann erst kann er abstimmen, indem er das den Stimmzettel enthaltende Kuvert dem Wahlvorsteher übergibt. Jede andere Art der Abstimmung ist gesetzlich verboten. Die Kuverts sind vollständig undurchsichtig, sodas es von außen auf keine Weise zu bemerken ist, welcher Zettel in dem Kuvert steckt.

— Die Sozialdemokraten und der Krieg mit Frankreich. Am 19. Juli 1870 überreichte der französische Gesandter in Berlin die französische Kriegserklärung. Tags darauf wurden vom Reichstag die geforderten Mittel zur Abwehr des Angriffs in erster und zweiter Lesung einstimmig bewilligt, da die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Liebknecht nicht anwesend waren. Am 21. Juli erschienen sie zur dritten Lesung der Vorlage. Bebel erklärte dabei zur Geschäftsordnung, daß er mit Liebknecht sich der Abstimmung enthalten und die Begründung dafür schriftlich einleiten werde. Diese Motivierung hatte folgenden Wortlaut: „Der gegenwärtige Krieg ist ein dynastischer Krieg, unternommen im Interesse der Dynastie Bonaparte, wie der Krieg von 1866 im Interesse

dem Reichstage abverlangten Geldmittel können wir nicht bewilligen, weil dies ein Vertrauensvotum für die preussische Regierung wäre, die durch ihr Vorgehen im Jahre 1866 den gegenwärtigen Krieg vorbereitet hat. Eben- wenig können wir die geforderten Geldmittel verweigern; denn es könnte dies als Billigung der frevelhaften und verbrecherischen Politik Bonapartes aufgefaßt werden. Als prinzipielle Gegner jedes dynastischen Krieges, als Sozialrepublikaner und Mitglieder der internationalen Arbeiter-Assoziation, die ohne Unterschied der Nationalität alle Unterdrückten bekämpft, alle Unterdrückten zu einem großen Bruderverbande zu vereinigen sucht, können wir uns weder direkt noch indirekt für den gegenwärtigen Krieg erklären und enthalten uns daher der Abstimmung, indem wir die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß die Völker Europas, durch die jetzigen unheilvollen Ereignisse belehrt, alles aufbieten werden um sich ihr Selbstbestimmungsrecht zu erobern und die heutige Säbel- und Klassenherrschaft als die Ursache aller staatlichen und gesellschaftlichen Uebel zu beseitigen. "Bebel und Liebknecht verweigerten also dem Vaterlande die Mittel zu seiner Verteidigung, als der Krieg von Frankreich schon erklärt war und die französischen Heere jeden Augenblick die deutschen Grenzen überschreiten konnten. Wäre es nach ihrem Willen gegangen, so wäre Deutschland den Türken u. s. w. wehrlos ausgeliefert worden. Es ist gut, in der jetzigen Wahlzeit sich dieser vaterlandsfeindlichen Haltung zu erinnern."

Die Sozialdemokraten suchen das Bündnis des Zentrums im 22. Reichstags-Wahlkreise (Auerbach-Kirchberg). Um den nationalen Kandidaten Grafen Hoensbroech zu bekämpfen, haben sie sich an den bekannten Kaplan Döbner gewendet, damit dieser "Material gegen Hoensbroech" beschaffe. Es ist höchst lehrreich, wie hier von Seiten der Sozialdemokratie Zentrumsdienste erbeten werden.

Der Gesamtauftrag der heutigen Nummer ist vom Wahlverein der freisinnigen Volkspartei wieder ein Flugblatt nebst Stimmzettel beigegeben.

Zu dem 15. Ganturnfest des 4. Weißner Hochland-Turnganges, welches in Oberneukirch gestern Sonntag stattfand und noch heute Montag währt, hatten sich gegen 500 Turner eingefunden. Früh 7 Uhr begann das Wettturnen (diesmal nur Gerätewettturnen an Reck, Barren und Pferd), zu welchem sich 61 Turner in 9 Riegen stellten; davon errangen gegen 40 den Siegerfranz, unter anderen den 15. Preis mit 35¹/₂ Punkten Paul Adler von der hiesigen Turngemeinde. Die höchste Punktzahl (43¹/₂) erreichte Bingenheimer-Wischowskwerda. Nach dem Festzug, welcher 5 Musikkapellen und 150 Festjungfrauen mit sich führte, begannen die Stübübungen, ausgeführt von 350 Turnern, sowie das Riegenturnen und Spiele. Herr Kreisturnwart Fidenwirth-Dresden hielt eine markige Ansprache an die Turnerschaft, auch sandte Herr Gauvertreter Richter-Schandau, zur Zeit in Teplitz, ein Begrüßungstelegramm; genannten Herren dankte man mit kräftigem "Gut Heil!" Für gestern Sonntag schloß ein Festball die Frier.

Der kürzlich auf seiner Wanderung durch Deutschland auch hier eingelehrte sogenannte "Naturmenschen" Kurzrock, welcher sich im "Schweizerhof" vorstellte, ist in der Leipziger Straße in Berlin, wo er dieser Tage eintraf, verhaftet worden. Ein Vergehen seinerseits liegt nicht vor, sein Erscheinen in den belebten Straßen Berlins hatte nur großen Auflauf zur Folge.

Böllerschlagidentmal-Lotterie. Bei der nunmehr beendigten Ziehung der 2. Lotterie zum Besten des Böllerschlagidentmals wurden folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen: Nr. 157331 erhielt die Prämie von 75,000 Mark und ein Gewinn von 30.— Mark, Nr. 118480 Mark 25,000, Nr. 139852 Mark 10,000, Nr. 96512 Mark 5,000, Nr. 153483 Mark 3,000, Nr. 97889 Mark 2,000, Nr. 28122, 121018, 199905 je Mark 1,000, Nr. 72021, 114405, 131611 und 183297 je Mark 500, Nr. 2058, 13351, 26770, 60719, 76168, 112249, 113985, 116969, 120335, 167236 je 300 Mark, Nr. 1003, 46197, 48944, 60033, 70043, 79829, 96598, 110752, 113311, 128479, 129599, 129895, 137985, 140834, 151028, 153747, 153753, 160341, 177333, 188270 je 200 Mark. Die Ziehung der 3. Lotterie findet im Dezember d. J. statt.

An den diesjährigen Kaisermandöern wird, wie erinnerlich, auch die 11. Kavallerie-Brigade mit Ausnahme der Ohlauer Husaren teilnehmen. Die Breslauer Leib-Rittmeister und die acht Dragoner (Oels, Ramslau, Kreuzburg und Bernstadt) werden etwa am 20. Juli von ihren Garnisonen nach dem Truppenübungsplatz Bithain bei Riesa in Sachsen abmarschieren, wo sie das Regiment- und Brigade-Exerzieren abhalten und dann in den Verband der für die Kaisermandöer gebildeten Kavallerie-Division B eintreten, deren Kommando der Generalmajor Freiherr von Wittau, Kommandeur der 23. Kavallerie-Brigade und Inspektor der sächsischen Militär-Reitanstalt in Dresden, führen wird. Die beiden schlesischen Regimenter werden vom Wandergelände in der Provinz Sachsen nach ihren Garnisonen zurückmarschieren und daher erst Anfang Oktober in diesen eintreffen.

Von dem Siebenschläferfest (27. Juni) herrscht bekanntlich der alte Aberglaube, daß das Wetter dieses Tages bestimmend auf die nächsten sieben Wochen wirke, also entweder sieben trockene Wochen oder, falls es den Siebenschläfer regnet, sieben Wochen Regen vorausjage. Die Erfahrung hat das zwar lange widerlegt, aber bei manchem Kopf hilft das nicht. Nach den genauen Berichten der Wetterkundigen in Dresden folgten in 25 Jahren auf einen regnerischen Siebenschläferfest in den nächsten sieben Wochen durchschnittlich 23,1 Regentage, auf einen trockenen Siebenschläfer aber sogar 25,2 Regentage.

Alpenfahrten. Die sächsischen und bayrischen Staatsbahnverwaltungen werden auch in diesem Jahre wieder die bekannten und beliebten beschleunigten Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau in Verkehr bringen und damit eine willkommene Gelegenheit zu einem Besuche der Tiroler und Schweizer Alpen bieten. Diese Sonderzüge werden am 4. und 17. Juli nur von Leipzig, am 14. und 18. Juli sowie am 14. August aber von Leipzig, Dresden und Chemnitz aus abgefahren werden. Die Abfahrt vom bayrischen Bahnhof in Leipzig erfolgt bei den Zügen am 4. Juli, 14. Juli, 17. Juli und 14. August abends 6 15 Uhr bei dem Zuge am 18. Juli dagegen schon um 3,32 Uhr nachmittags. Von Dresden Hauptbahnhof gehen die Züge am 14. Juli und 14. August abends 6 5 Uhr ab, am 18. Juli erfolgt die Abfahrt aber nachmittags 2 5 Uhr. Die Chemnitz Züge verlassen den dasigen Bahnhof am 14. Juli und 14. August abends 8,10 Uhr, am 18. Juli dagegen nachmittags 5,25 Uhr. Zum Besuche

Stuttgarts und des Bodensees verkehrt auch diesmal wieder, und zwar am 17. Juli von Dresden und Leipzig je ein Sonderzug. Er verläßt Leipzig 9 5 Uhr abends, Dresden 6,15 abends, Chemnitz 8,55 abends und trifft am 18. Juli vormittags 10,20 Uhr in Stuttgart und nachmittags 3 Uhr in Friedrichshafen ein. Alles Nähere über die Aufstiegszeiten der Sonderzüge in München, die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau usw. sowie über die Fahrpreise, die in Salzburg, Ruffstein und Lindau aufliegenden Anschlußfahrkarten und Abonnementkarten nach den Alpen, ferner über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Grimmaische Straße 2), in Dresden-Alttstadt (Wienerplatz Nr. 3) und in Chemnitz (Albertstraße Nr. 4) unentgeltlich abgegeben wird. Wird die Zufendung mit der Post gewünscht, so ist der Bestellung eine 3-Pfennigmarke beizufügen.

Aus der Leipziger Mission unter den Dschagga-Regern in Deutsch-Ostafrika am Kilimandscharo, Wern und im Paragegebirge kamen im letzten Jahre recht erfreuliche Nachrichten. Die Seelenzahl stieg auf das Doppelte und beträgt jetzt 146. Im Unterricht standen 1038 Kinder in 14 Schulen, wovon 149 in Kostschulen untergebracht sind. Im Durchschnitte besuchten den Gottesdienst sonntäglich ca. 1200, es kam nicht selten vor, daß man auf den alten Stationen zweimal Gottesdienst halten mußte, um die Bedürfnisse der Hörer zu befriedigen. Täglich waren 16 europäische Missionsarbeiter. Da bereits wieder 74 Taufanmeldungen vorliegen, so scheint das Werk weiter gut fortzuschreiten.

Der Leichnam eines Mädchens im ungefähren Alter von 25 Jahren ist, wie aus Wehlen berichtet wird, am Freitag vormittag gegen 11 Uhr oberhalb Böhscha aus der Elbe gezogen worden. Die Ertrunkene ist schwarz gekleidet. Jedenfalls hat man es hier mit jener unglücklichen Frauensperson zu tun, welche am Sonntag in Pirna bei Verwandten auf kurze Zeit zu Besuch weilte und dann unter Zurücklassung ihrer Uhr und ihrer Kommodenschüssel in gedrücktester Stimmung in der Richtung nach Schandau mit dem Zuge gefahren war. Dasselbst ist denn auch der Hut der seit Sonntag Vermissten aufgefunden worden. Dieselbe war bisher als Wirtschafterin in Sebnitz in Stellung.

Dresden. Se. Majestät der König wird auf seiner Reise nach dem Vogtlande am 8. Juli nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, von Auerbach kommend, in Bad Elster eintreffen und im Kurhause absteigen. Nachdem Se. Majestät einige Stunden der Ruhe gepflegt hat, wird er an einer ihm von den vogtländischen Kreisständen angebotenen Tafel teilnehmen und die Nacht zum 9. Juli in Bad Elster zubringen.

Der König nimmt vom 17. bis 20. Juni in Schloß Sibyllenort Aufenthalt.

Am Sonntag nachmittag fand bei dem Prinzenpaar Johann Georg Familientafel statt. An derselben nahmen teil der König, die Königin-Lieke, die Herzogin von Genua, der Kronprinz, Prinzessin Mathilde und der Herzog Ulrich von Württemberg.

Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr wurde der als Telegraphist beschäftigte Hilsweichensteller Oskar Weigel auf dem Bahnhofs-Dresden-Friedrichstadt von einem ausfahrenden Güterzug überfahren. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, da der Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt war. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Anlässlich des in Dresden stattfindenden, zahlreich aus allen Teilen des Landes besuchten Regimentsfestes der "107er" wurde am Sonntag früh von einer Deputation am Germaniadenkmal ein Vorbeerkränz mit weißgrüner Schleife niedergelegt.

Die "Dresdner Rundschau" wurde am Sonnabend nachmittag wegen zweier Artikel, die geeignet sind, das Ansehen der Mitglieder des Königshauses herabzuwürdigen, auf Veranlassung der Polizeidirektion konfisziert.

Deutsche Städte-Ausstellung in Dresden. Das Geschäftamt der Deutschen Städte-Ausstellung hat jetzt eine Statistik des Besuchs aufgestellt. Aus derselben ist zu ersehen, daß vom Tage der Eröffnung bis mit 9. Juni 40000 Personen an den Tagesfesten Eintrittskarten entnommen haben, während die verkauften Dauerkarten die Zahl von 10000 bereits erheblich übersteigen. Es ergibt sich hieraus, daß das Interesse für das neue eigenartige und außerordentlich lehrreiche Unternehmen sich in immer weiteren Kreisen verbreitet. Von Interesse dürfte auch die Mitteilung sein, daß der Wert der von den Städten ausgestellten Gegenstände nach den abgeschlossenen Feuerversicherungen 1775244 Mark beträgt, während der Versicherungsbetrag der von den Gewerbetreibenden angefertigten Gegenstände sich auf 171618 Mark beläuft. Die Städteausstellung birgt also, wie diese Zahlen erkennen lassen, den sehr erheblichen Wert von nahezu 3 Millionen Mark.

Lothwitz. Auf der Straße nach der Lothwitzer-Pöhlitz fand am Freitag vormittag die erste Probefahrt auf der Strecke Lothwitz-Niederpöhlitz im Besitze des Bauauschusses und der Vertreter der Dresdener Straßenbahngesellschaft statt. Die Fahrten werden täglich wiederholt und kommenden Mittwoch soll die behördliche Abnahme dieser Strecke stattfinden.

Der Vohrber Fleischer aus Schmiedeberg, Vater von neun Kindern, zog sich bei der Behandlung von chinesischen Fellen eine Mißbrandvergiftung zu, so daß er im Krankenhaus zu Dresden um Aufnahme nachsuchen mußte. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

In Eutritzsch ist man auf eine große Anzahl von Herdrieten aus der jüngeren Steinzeit gestoßen und hat dabei eine reiche Ausbeute vorgeschichtlicher Gegenstände gemacht. Man fand Bruchstücke zweihenkliger bauchiger Krüge, kugelförmige Geschütze, Mahl- und Schleifsteine, Kornpressen, Flachbeile und Meißel aus Diorit und anders mehr.

Waldheim. Die Untersuchungen der Behörden lassen es als sicher erscheinen, daß den Doppelmord in Raffenei der Sialtschweizer Mag. Arthur Kamparth aus Leisnig ausgeführt hat, der bei dem Gutbesitzer Müller vor vier Jahren als Knecht gedient hat und ihm noch voriges Jahr bei der Ernte acht Tage ausgeholten haben soll. Kamparth hat sich einige Tage vor der Tat in Raffenei aufgehalten, hat Arbeit gesucht, teilweise auch gebettelt. Auch bei seinem früheren Brodherrn suchte er wieder in Dienst zu treten, wurde aber von der Wirtschafterin, der neben-

lichten Langhof, vom Hofe gewiesen. Verdächtige in drohendem Tone gehaltene Aeußerungen soll er dann wiederholt gegen Müller ausgesprochen haben. So mag ihm außer seiner momentan bedrängten Lage vor allem der Nachdruck die Wirtschafterin in die Hand gedrückt haben.

Ausgebrochen ist in der Nacht zum Freitag der Strafgefängnis-Abler aus dem Gefängnisgefängnis zu Markneukirchen. Adler hat die Eisenstäbe eines vergitterten Fensters herausgehoben, die Fensteröffnung durch Abbröckeln von Mauersteinen erweitert, sich dann mittelst eines von ihm selbst gefertigten Seiles auf die Straße herabgelassen und ist spurlos verschwunden.

Der kürzlich in Wöhritz bei Meerane verlorbene Rentier C. Alendorff hat der dortigen Schulgemeinde zur Unterstützung armer Konfirmanden ein Legat von 1000 Mark vermacht.

In wissenschaftlichen Kreisen erregt ein in Gottesberg bei Auerbach i. B. geborenes zusammengewachsenes Zwillingpaar, welches bald nach der Geburt gestorben, das lebhafteste Interesse. Es sind zwei Knaben, von 10 bis zum Nabel verwachsen, sonst leidlich gut ausgebildet. Breslau hat sie als wissenschaftliches Präparat erworben.

In Plauen i. B. droht noch ein sechster Streit auszubrechen, und zwar wollen die Bauhandwerker an die Arbeitgeber Forderungen stellen, deren Nichtbewilligung den allgemeinen Ausstand zur Folge haben soll.

Schwere Gewitter richteten in Plauen i. B. und in der näheren Umgegend viel Schaden an. Der Blitz schlug in Reuth i. B. in die Scheune des Gutbesizers Heinzmann; Scheune, Schuppen und Stallgebäude wurden von den Flammen verzehrt. Weitere Blitzschläge, die zündeten, wurden aus Reinhardtsvalde, Eisterberg, Kobersdorf, Alttrottmanndorf, Milschütz und Steln gemeldet.

Tödtlich verunglückt ist der am Bau des neuen, 70 Meter hohen Schornsteines der Aktien-Brauerei zu Plauen i. B. beschäftigte Eisenbauer Herr Karl Warschner aus Chemnitz. Der Mann hatte sich in gewohnter Weise im Innern der Esse aufziehen lassen und ist plötzlich aus unangefährter Ursache aus einer Höhe von 41 Meter abgestürzt, wobei er den Tod fand.

In einem in Vengensfeld weilenden Varié wurde dieser Tage das "kleinste Pferd der Welt" vorgestellt, das plötzlich zum Vergnügen der Zuschauer zu bellern begann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Telegramme, die von Heer oder Marine an ihn geschickt werden, fortan zu adressieren sind: "An des Kaisers Majestät in Berlin".

Auf der Berliner serbischen Gesandtschaft wurde am Freitag die Trauerfahne gehißt. Mittlerweile muß also aus Belgrad die Erlaubnis zu dieser offiziellen Kenntnisnahme vom Tode des Königs paares hier eingetroffen sein. Das gesamte diplomatische Korps hat dem Befanden sein Beileid ausgedrückt.

Göttingen. Eine Krankenschwester des Sanatoriums Hedemünden erkrankte bei dem Versuch, eine Nervenkranke, die sich im Bettafzug ertränkte, zu retten.

Der im Kreise Merseburg gebürtige Zigeuner-Mischling und Pferdehändler Petermann traf in Niedernissa seinen 51-jährigen Schwiegervater Petermann, den Besitzer eines Puppentheaters. Ueber eine Geldsumme, welche Petermann jun. dem Aelteren noch schuldig war, kam es zwischen beider zum Streit, bei welchem der junge Petermann einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf seinen Schwiegervater abgab. Die Schüsse gingen jedoch fehl, und der Alte konnte sich in seinen Wagen flüchten. Der junge Petermann eilte ihm aber nach, stieg auf die Deichsel und schoß durch das Fenster, so daß sein Schwiegervater bald schwer am Unterleib verwundet zusammenbrach. Danach flüchtete er. Die Dorfbewohner, welche ihn verfolgten wollten, wurden durch eine Anzahl Zigeuner, welche Gewehre besaßen und sie auf die Leute anlegten, zurückgehalten. Der Flüchtige ist noch nicht gefaßt. Der Alte ist lebensgefährlich verletzt.

Einen eigenartigen Schwindel beging in Dortmund der Schneider Anton Boff. Er ließ sich Briefbogen mit der Aufschrift: "Geheimes Zivilkabinett Sr. Majestät des Kaisers" herstellen und begab sich dann zu Leuten, die in den Betrügnungen Strahlungen suchten. Den Betroffenen redete er vor, er sei broutrugt, 30 Leute zur Ueberwachung der anarchischen Bewegung im dasigen Industriebezirk anzustellen. Da eine sehr anständige Bezahlung geboten wurde, fand Boff wirklich Leute, die auf den Schwindel hineinfelen und Kautionen bis zu 30 Mark stellten. Die Auszahlung geschah bei Einbindung der Bestallungsurkunde, die Boff mit von Willow b. L. Direktor, unterzeichnete. Schließlich wurde der Schwindler entlarvt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Aus Oels wird geschrieben: Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist der Gewinn des vor zwei Jahren in die Kollekte Oels (Schlesien) gefallenen großen Loses von 500000 Mark der Preussischen Staats-Lotterie nicht erhoben worden und der Lotteriekasse verfallen. Ueber die Person des glücklichen Gewinners entstanden damals die verschiedenartigsten Vermutungen. Daß das Gewinnlos in der Kollekte gespielt wurde, stand außer allem Zweifel. Wie sich nun jetzt nach dem Tode des dasigen Kollektors herausstellte, hat letzterer die 4. Klasse des betreffenden Loses selbst eingelöst, da das Los verkauft war und die vorhergehenden Klassen bereits bezahlt waren, der betreffende Los-Inhaber sich aber nicht gemeldet hatte und der Kollektor wohl angekommen haben mag. bzw. am hien konnte, daß die Einlösung der Schlag-Klasse wohl nur übersehen sein dürfte. Der Los-Inhaber hat sich jedoch auch später nicht gemeldet, und da den Kollektoren damals die Beteiligung am Spiel in der eigenen Kollekte verboten war, mußte der Gewinn verfallen. In constanten Weise aber ist f. B. dem Kollektor wenigstens die Gewinn-Tantieme von der Lotteriedirektion gezahlt worden. Das betreffende Los wurde bei der Nachabregulierung von den Erben vorgeschrieben, welche ob der sonderbaren Laune Fortunae nicht wenig angenehm überrascht gewesen sein sollen.

Oesterreich. Wien. Am Freitag nachmittag wurde Kaiser Franz Josef bei der Fahrt nach Schwabrunn auf der Mariahilferstraße von einem irrsinnigen Handelsagenten namens Reich mit einem Dolche bedroht. Reich wurde sofort verhaftet. Der Kaiser setzte seine Fahrt fort. Eine nähere Meldung besagt: Als Kaiser Franz Josef Freitag nachmittag 5 Uhr mit dem Flügeladjutanten Major (Prinz) von der Hofbahn nach Schwabrunn fuhr, wurde

dem Kaiser in der Mariabillerstraße ein Mann mit drohend erhobenem Dolch entgegen. Der Kutscher der Hof-Equipage verlor ihm mit der Weitsicht einen Schlag über die Hand. Unterdessen nahmen Postanten und Sicherheitswachmänner den Mann fest. Auf dem Polizeikommissariat wurde festgestellt, daß er 27 Jahre alt und irrsinnig ist, Jacob Reich heißt, Handelsagent ist, bereits in Irrenanstalten untergebracht war und gegenwärtig beschäftigungslos ist. Am 2. Januar d. J. war er Mittags im Zeremoniendepartement der Hofburg erschienen und hatte dort dem Beamten erklärt, er wolle ihn in einer für das Reich hochwichtigen Angelegenheit sprechen. Man erklärte ihm schon damals für irrsinnig, insbesondere als er auf Befragen erwiderte, er sei der Sohn Gottes und habe dem Kaiser hochwichtige Mitteilungen über die Affäre der Prinzessin Luise von Sachsen zu machen. Er wurde damals nach dem Psychiatrischen Institut gebracht und befand sich bis Freitag im städtischen Verordnungsamt. — Ueber den Vorfall herrscht große Aufregung. Der Attentäter wurde von der Menge sofort umringt und halbtot geschlagen, bevor die Polizei einschreiten konnte. Halb bewusstlos wurde er nach dem Kommissariat geführt.

Als der Kaiser am Sonnabend nachmittag von der Hofburg nach Schönbrunn fuhr, sammelte sich in der Mariabiller-Straße das Publikum an, sodaß es stellenweise ein dichtes Spalier bildete, und bereitete dem Monarchen, welcher trotz des zweifelhaften Wetters im offenen Wagen mit dem Flügeladjutanten Frhrn. Spor de Al-Torja fuhr, begeisterte Huldigungen. Allenthalben erscholl lebhaftes Hochrufen. Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt. Der Kaiser dankte huldvoll lächelnd durch wiederholtes Grüßen für die Huldigungen.

Kaiser Franz Joseph empfing am Sonntag vormittag den ungarischen Ministerpräsidenten von Szell in außerordentlicher Audienz.

Budapest. Wie wir meldeten, war der Postillon Wickinai mit einem Post-Sammelwagen auf und davon gefahren, hatte außerhalb der Stadt den Wagen teilweise erbrochen und von dem etwa eine halbe Million betragenden Inhalt 98000 Kronen sich angeeignet. Dann war der Dieb verschwunden; obwohl auf die Suche nach ihm ein ganzes Heer von Kriminal- und Postbeamten ausgesandt wurde, fand man ihn tagelang nicht. Jetzt endlich erfuhr die Polizei, daß Wickinai sich in dem Bezirk von Zsaszpati aufhalte; man veranstaltete ein förmliches Kesseltreiben, und nun gelang die Festnahme des Spühbuben. Einen nennenswerten Schaden hat der ungarische Postfiskus nicht erlitten, da abgesehen von einem kleinen Betrag die gestohlene Summe bei Wickinai vorgefunden wurde.

Italien. Rom. Der König hatte am Sonntag morgen eine Besprechung mit Marcora, Sonnino und Luzzatti über die gegenwärtige Lage.

Frankreich. Aus der Deputiertenkammer. Das Haus bewilligte einstimmig 50000 Franc für die durch den Untergang des „Liban“ Betroffenen. Darauf wird für die Verhandlung des Antrages, der die Aufhebung des Bannes auf ausländisches Vieh anstrebt, die Dringlichkeit ausgesprochen.

England. In der Nacht zum Sonnabend brach in der Brennerei zu Greenock in Schottland Feuer aus. Sieben Personen kamen in den Flammen um und mehrere wurden verletzt. Eine große Menge Vorräte ist niedergebrannt. 400 Matrosen des Linienschiffes „Benbow“ unterstützten die Lösungsarbeiten. Der Schaden beträgt schätzungsweise 180000 Pfund Sterling.

Serbien. Belgrad, 14. Juni. 9 Uhr vormittags. Der gestrige Abend ist ruhig verlaufen. Es herrscht prachtwolles Wetter. In den äußerst belebten Straßen sieht man zahlreiche Offiziere und Damen in lichten Toiletten. Eine große Anzahl serbischer Studenten ist von auswärts gekommen. Man glaubt allgemein, daß diese heute abend zu Gunsten der Karageorgewitsch Kundgebungen veranstalten werden. Unter dem Teil der Universitätsjugend, welcher keine Studien in Frankreich und der Schweiz absolviert, ist eine republikanische Strömung bemerkbar, doch finden diese Strömungen bei der Mehrheit der Bevölkerung keinen Anklang. Es scheint sicher zu sein, daß die morgen zusammen tretende Nationalversammlung sich für die Monarchie aus-

sprechen wird. Interessant ist, daß die Mehrzahl der Bewohner Belgrads, selbst bedeutendere Politiker, Peter Karageorgewitsch nicht gesehen haben. Auch seine Photographien sind in der Stadt noch nicht zu sehen. Trotzdem ist er heute populär. Die Blätter heben die Verdienste des Hauses Karageorgewitsch hervor und sprechen die Hoffnung aus, daß durch seine Berufung eine neue und glückliche Aera für das vielgeprüfte Serbien anbrechen werde. — Die Nationalversammlung wird die Königswahl vornehmen, das Arbeitsprogramm für den neuen König ausarbeiten und sich sodann bis zum Eintreffen des Königs vertragen. Der König wird ein neues Ministerium einsehen und die Skupstschina auflösen. — Das diplomatische Korps verhält sich vollkommen reserviert. — Western begnadigte die Regierung alle wegen politischer Verbrechen bestraften Personen und ordnete deren Freilassung an. Seit den Vorgängen am 11. Juni hat keine einzige Verhaftung und Verurteilung stattgefunden. Der Kassationshof und der Appellhof hoben ihre Tätigkeit seit dem 11. Juni eingestellt. — Die Königin Natalie richtete an ihre hier weilende ehemalige Hofdame die telegraphische Anfrage, ob sie nach Serbien zum Besuch des Grabes ihres Sohnes kommen könnte. In ganz Serbien herrscht vollste Ruhe. — Vorgestern erschien sich der Generalstabsoberstleutnant Witoldowitsch. Den Blättern zufolge ist die Ursache seine mangelhafte materielle Lage; es verlautet, die wahre Ursache sei, daß sich in den Papieren des Königs ein Brief Witoldowitsch mit einer Anklage des Komplottes vorgefunden habe.

Die wirtschaftliche Notwendigkeit der Einfuhr von fremdem Getreide und Rohartikeln nach Deutschland.

Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß die deutsche Landwirtschaft, unterstützt von einer hochentwickelten Technik und Agrilkulturchemie, ihre Produktion auf allen Gebieten, also zumal in Bezug auf den Getreidebau und die Viehzucht, noch ungemein steigern kann, ja, wir wünschen dies auch sowohl im Interesse der Landwirtschaft als auch zur Stütze der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des deutschen Reiches vom Auslande, aber direkt ausgeschlossen kann die Einfuhr landwirtschaftlicher Rohprodukte aus dem Auslande nach Deutschland nicht werden, weil die Bedürfnisse der hochentwickelten deutschen Industrie an Rohwaren viel zu groß und viel zu mannigfaltig geworden sind, und es sich bei der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse schon lange nicht mehr nur um Getreide und Vieh handelt. Es ist nämlich, wie der Nationalökonom Professor Sombart in einem Artikel der „Deutschen Wirtschaftspolitik“ nachgewiesen hat, ganz unmöglich, den Bedarf der deutschen Industrie an Häuten, Fellen, Horn, Haaren, Wolle, Obst, Eiern u. s. w. durch die deutsche Landwirtschaft zu decken. Wir führen jährlich z. B. die Häute von etwa 1 Million Pferden ein, ferner an Kalbsfellen und Rindshäuten 80000 Doppel-Zentner (das sind die Häute von nahezu 5 Mill. Stück Rindvieh, während knapp 2 1/2 Millionen jährlich in Deutschland geschlachtet werden.) Es müßte also, von den Bedürfnissen der Fleischgewinnung völlig abgesehen, der deutsche Pferdebestand vervierfacht, der Rindviehbestand verdreifacht werden, nur um den Häutebedarf zu decken. Weiter: die etwa 10 Millionen deutscher Schafe geben, hochgerechnet, jährlich 20000 t Wolle, die Mehreinfuhr an Wolle betrug im Jahresdurchschnitt 1898/1900 aber etwa 160000 t. Der heimische Schafbestand müßte also neunmal so groß oder vielmehr, da man doch auch die Baumwolle durch Wolle ersetzen müßte, etwa 27 mal so groß werden, wie er heute ist. Nun ist aber das ganz besonders mißliche, daß die Landwirtschaft diesen und vielen anderen Verpflichtungen — Borsten, Klauen, Hörner u. s. w. zu liefern — nur schwer nachkommen könnte, ohne andere zu vernachlässigen. Das Fleischschwein hat gar keine Borsten, das Fleischschaf viel schlechtere Wolle, die Storchornrinde liefert keine Hörner u. s. w. Ob all das Fiedervieh, das in geradezu unglaublichen Mengen nach Deutschland hineinströmt, ob die 2 bis 2 1/2 Millionen Zentner Eier, ob die 4 Millionen Zentner Obst „n-berbei gewonnen werden können“, wenn man den Viehbestand auf die erwähnte

Höhe brächte, müßte bezweifelt werden. Außerdem müßte nun aber der Waldbestand auf das Doppelte seiner jetzigen Fläche ausgedehnt werden, um den deutschen Mehrbedarf an Bau- und Nutzholz zu decken; vom Eichenschälwalde ganz zu schweigen! Verdoppelt man aber die Waldfläche, so nimmt man die Hälfte des Ackerlandes weg; die andere Hälfte würde reichlich gebraucht werden, um Futter für den vergrößerten Viehbestand zu beschaffen. Dann bliebe für die Getreideproduktion überhaupt kein Land mehr übrig.

Letzte Nachrichten.

Belgrad, 14. Juni. Abends. Die Stadt ist ruhig. Die vor dem Konal lagernde Infanterieabteilung ist eingezogen worden; nur der Konal wird von wenigen Posten bewacht. Der alte und der neue Friedhof, sowie die Begräbnisstätte des Königspaares sind stark besucht. In der Begräbnisstätte lehnen an der Mauer einfache Kreuze mit den Aufschriften: „Alexander Obrenowitsch“, „Draga Obrenowitsch“. Auch vor der Grabesstätte äußerte sich ein Teil der Besucher, das Geschehene sei für die Nation gut und notwendig gewesen. Im Friedhofe wurden gleich nach der Tat von Soldaten 20 Gräber ausgehoben, in denen bisher jedoch nur zwei Offiziersleichen und General Petrowitsch beigelegt wurden. Letzterer wurde dann auf Witten der Witwe in der letzten Nacht in das Familienbegräbnis übergeführt. Binjar Markowitsch und sein Schwiegersohn Nikolitsch sind in eigenen Gräbern beigelegt worden. Kleine Gruppen umstehen die Gräber und besprechen die Ereignisse; sie äußerten, das Volk sehe der Zukunft gleichgültig entgegen, weil ärgere Verhältnisse als bisher nicht eintreten könnten. Nach den Erzählungen eines Totengräbers wohnten dem Begräbnis des Königspaares zehn Personen bei.

Belgrad, 15. Juni. Mitternacht. Eine Konferenz von Senatoren und Abgeordneten beschloß einstimmig, morgen die Verfassung vom Jahre 1888 in Kraft zu setzen, einstimmig, Peter Karageorgewitsch zu wählen und sodann eine Deputation zu entsenden, um ihm den Beschluß der Nationalversammlung mitzuteilen. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Valparaiso, 14. Juni. In der Nähe von Colera ereignete sich in dem Augenblick, als ein Eisenbahnzug in der Richtung nach Valparaiso vorüberfuhr, ein Erdbeben, infolgedessen einige riesige Felsstücke auf den Eisenbahnzug gewälzt wurden. Die Lokomotive und einige Waggons wurden aus den Schienen geschleudert. Mehrere Reisende wurden tödlich verletzt.

Erster Ausflug.

veranstaltet von der Sektion Schandau des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz.
Dienstag, den 16. Juni, 3 Uhr nach Altendorf, Mitteldorf, Kroatenschlucht, Kleiner Wasserfall, elektr. Bahn. 3 Stunden 30 Minuten. Führer: Herr A. Dertel.
Die Versammlung der Teilnehmer (Einheimische wie Fremde erfolgt im Garten des Hotels zum „Lindenhof“.

Feuer-Meldestellen

befinden sich in Schandau bei den Herren:
Hornist Oswald Gräbner, Haukenstraße,
Hornist Max Kern, Marktstraße,
Speibitor Johannes Mertig (Telephon Nr. 12),
Freiseur Paul Homann, Basteiplatz,
Bädermeister Oswald Heine, Badstraße.

Produktenpreise.

Birna, den 13. Juni. Weizen 7 Mt. 80 Pf. bis 8 Mt. 80 Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 6 Mt. 35 Pf. bis 6 Mt. 80 Pf. per 50 Kilogr. — Gerste 7 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 50 Pf. per 50 Kilogr. — Hafer 7 Mt. 10 Pf. bis 7 Mt. 40 Pf. per 50 Kilogr. — Heu 2 Mt. 70 Pf. bis 3 Mt. — Pf. per 50 Kilogr. — Stro 1 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. per 50 Kilogr. — Der Siter Kartoffeln von 7 Pf. bis 8 Pf. — Butter 2 Mt. 30 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf. per 1 Kilo.

Ergebnis der Reichstagswahl betr.

Das Ergebnis der Reichstagswahl aus den einzelnen Ortschaften des 8. Wahlkreises gelangt, soweit wir dasselbe noch am Abend des 16. Juni erlangen können, aus Anlaß einer polizeilichen Vorschrift diesmal

im Hotel Schweizerhof (Zimmer links)

zur Veröffentlichung.

Die Herren Interessenten können von 7 Uhr an die eingehenden Nachrichten daselbst von uns in Empfang nehmen. Für das Publikum werden die Ergebnisse in entsprechender Weise durch Anschlag am Hotel Schweizerhof bekannt gegeben.

Das vorläufige Gesamt-Ergebnis des Birnaer und der übrigen sächsischen Wahlkreise bringen wir am Mittwoch früh 6 Uhr durch Anschlag an den Plakattafeln zur Kenntnis.

Redaktion der Sächsischen Elbzeitung.

Zimmerleute

sucht sofort zu dauernder Arbeit
Gustav Reinhardt, Sebzig.

Gesucht

für die Sommermonate eine durchaus brave, arbeitssame, gute

Köchin.

für sofort zu melden
Schandau, Villa Emma.

Junger flotter

Hausbursche

sofort gesucht.
Otto Felgner, Postelwitz,
Haus Voßhingen.

Zum sofortigen Antritt wird ein

anständiges Mädchen

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau von Beust,
Villa Dabeim.

Ein tücht. Hausmädchen

sofort oder zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Für 150 Mark

schöne große Wohnung

sofort zu vermieten und zu beziehen.
Wendischfähre Nr. 29.

Schöne Zimmer,

möbliert, mit und ohne Balkon, sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Für Monat Juli in Schandau ein hübsches Sommerlogis

von 2—3 zusammenhängenden Zimmern und Gartengenuss für eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern von 6 bis 10 Jahren gesucht. Gest. Offerten mit oder ohne Pension erbeten an die Geschäftsstelle der Elbzeitung unter „S. 40“.

Ein schön möbl. Zimmer

mit Schlafstube in freier Lage für ständig zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E. W. an die Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Zum Schützenfeste! Buntfeuer.

Spezialität:
Bengal. Flammen, 3farbig,
ca. 10 Minuten brennen, empfiehlt
Paul Hille, Flora-Drogerie.

Medizinisch-diätetische Präparate

für Kranke und Rekonvaleszente, als:
Kakaos, diverse,
Fleischextrakte,
Fleischpepton,
Medizinal-Weine, garantiert rein,
als: Tokayer,
Portwein,
Marsala etc.,
Malsextrakte,
Nutrol,
Somatose,
Sanatogen,
Tropon,
Wiener Kraftpulver etc. etc.
empfehlen
Adler-Apotheke Schandau,
verbunden mit Drogenhandlung.

Bengal. Feuer

empfehlen zum Schützenzug, lose und
in Stangen,

Albert Knüpfel. Orangen-Cider

(vorzügliches, alkoholfreies Erfrischungs-
Getränk),
hatte den Herren Hoteliers, Restaurateuren u.
dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Otto Böhme, Drogerie.

Tapeten,

größtes Lager am Platze, zu billigen Preisen,
Reste

für kleine Stuben, zu halben Preisen.
Auf Wunsch wird die Tapete mit Maschine
im Hause beschnitten, die Rolle nur 1 Bia.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

H. Eckardt.

Heute
Dienstag
frischen
Schell-
fisch,
à Pfund 20 Pfg.



Alle Zeitschriften,

Lieferungswerke, wissenschaftliche und
Fachschriften, Noten, Veritas
(auch gegen Zeitfahrlungen)
werden wieder prompt befordert von
Simon Petrich.

Lose

zur 5. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie:

Ziehung am 6. und 7. Juli 1903.

1	Gewinn zu	30000 Mk.,
1	"	20000 "
1	"	10000 "
2	Gewinne à	5000 "
5	"	3000 "
10	"	2000 "
20	"	1000 "
60	"	500 "

etc. etc. etc.
empfehlen

Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3.

Anlässlich unserer silbernen Hochzeit sind wir von lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten durch wertvolle Geschenke und
Gratulationen hoch geehrt und erfreut worden. Da es uns nun unmög-
lich ist, jedem einzeln dafür zu danken, so sprechen wir allen hierdurch
unseren

tiefgefühltesten und herzlichsten Dank

aus. Es wird uns dieser Tag stets in liebevoller Erinnerung bleiben.
Rathmannsdorf, den 9. Juni 1903.

Hermann Kaulfuss und Frau geb. Hentzschel.



Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,
nur preiswerte und feinste Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Sob. Wertig), Zaukenstr. 58b.

Blumen-Ausgabe

von **Ja. Ernst Biesold, Sebnitz Sa.**
ist jede **Mittwoch** regelmäßig wieder eröffnet im alten Lokal Wendischfähre.
Expeditionszeit: Vormittags 1/2 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.
Arbeiterblumen und Vergißmeinnicht sowie bessere
Blüten werden für dauernde Beschäftigung noch angenommen.

Platens Heilmethode

in drei Bänden incl. Supplement, ganz neu, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregel-
mäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magentatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Ver-
dauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein.
Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fordernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im
Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden,
Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome wie: Kopfschmerzen,
Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei
chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
Erschlaffung, sowie Blutungen in Leber, Nütz und Harntrakt (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt
Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt
durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blut- mangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Ver-
dauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und
Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
schweren oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert
Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert
die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebens-
lust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1.25 und 1.75 in Schandau,
Königsberg, Wehlen, Schmied, Neustadt, Stolpen, Bergschleibitz, Pirna, Dohna, Leisnig, Cos-
witz, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,
3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0,
Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaft 420,0, Wassa 30,0,
Fenchel, Anis, Gelenenwurzel, Engianwurzel, Rainaudwurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile
mische man!

Das Einbinden

von Büchern der verschied. Art
wird gut und dauerhaft ausgeführt von der
Buchbindelei von Simon Petrich.

Pianinos,

solid gebaut, vorzüglich im Ton, em-
pfehlen in großer Auswahl

Friedrich Andreas,
Neustadt i. S.

Verschiedene literarische Ar-
beiten, Gedichte, Glückwünsche,
Widmungen, Diplome, Urkunden,
Dankadressen, Gesuche und Ein-
gaben u. s. w. erhält man bei
Simon Petrich.

Sicherheits-Gebiss

für Pferde,
erfolgreich ausprobt, kein Durchgehen mehr.
Zu haben bei
Herrn Hesse, Schmiedemeister,
Wendischfähre.

Laden

per sofort oder 1. Oktober zu mieten ge-
sucht. Offert. un' M. J. postlagernd Pirna.

Verantwortlicher Redakteur Oskar Diefel. Druck und Verlag von Degler & Junger Nachf., Schandau.

Zorn,
Zahnarzt, Basteiplatz 148.
Sprechstunden:
8-9. 2-5. Sonntags 9-11.

Wahlresultate

sind wie immer im
Hotel Blaske
schnellstens zu erfahren.

Brillant-Rotfeuer,
Grün-Feuer

empfehlen
Adler-Apotheke Schandau.

Sensen, Sichel,
Wetzsteine,
Tafelwagen,
Dezimalwagen

in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen,

Gewichte

empfehlen

Albert Knüpfel.

Jeder Wähler,

der am 16. Juni sein Stimm-
recht nicht ausübt, unterstützt
indirekt die Kandidatur der

Sozialdemokraten.

Deshalb bleibe niemand der
Wahlurne fern.

Mittwoch abend 8 Uhr
Carolabrücke-
Forstmühle.

Wolfsberg.

(Ist neuer Aufstieg in der Nähe des
Eysiums).

Jeden Mittwoch
frische Plinsen und ff. Kaffee.

Auktion.

Mittwoch, den 17. Juni von nach-
mittags 2 Uhr an sollen im Hause des Herrn
Bettler am Schloßberg verschiedene Nach-
lassgegenstände als: ein Kleiderschrank,
eine Kommode, Betten, Frauen-
kleider, Wäsche usw. öffentlich meist-
bietend versteigert werden durch
P. Hempel, Aukt.

Gicht,

Rheumatismus, Gichtreißer, Güstweb,
Hernschuß, Asthma, Hämorrhoidal-leiden,
Engl. Krankheit, Frauenkrankheiten usw.

heilt

man am sichersten und schnellsten durch An-
wendung des combinirten Heilverfahrens.

Umsonst

und ab-flüssig ist hierbei die Anwendung
jeder der Medicin. Gewissenhafteste Aus-
führung durch

H. Meinhold, Prossen.

Ein Hund

ohne Maulkorb und ohne Steuermarkte frei
umherlaufend, ist am 9. Juni hier einge-
fangen.

Größe: ca. 70 cm hoch, glatthaarig, dunkel-
schwarze Farbe mit weißer Kehle, weißen
Pfoten, weißer Schwanzspitze und weißer
Nachseide.

Der sich legitimierende Eigentümer wolle
denselben gegen Kostenerstattung hier abholen.
Postleitzahl, den 10. Juni 1903.

Der Gemeindevorstand.
Georg Reichmann.

Wähler des 8. Wahlkreises!

Tiefe Unzufriedenheit über die Kartell-Miswirtschaft herrscht in unserem Vaterlande, überall wo man hinsieht. Diese Unzufriedenheit weiter, vaterlandsliebender Bürgerkreise ist völlig berechtigt und begründet.

Was hat das Kartell leisten wollen?

Angeblich die Sozialdemokratie bekämpfen.

Was hat es geleistet?

Die Sozialdemokratie gestärkt, mehr als es 1000 Agitatoren hätten tun können.

Das Wahlrecht ist verschlechtert worden zu Gunsten des Großkapitals, das man sonst zu bekämpfen vorgiebt.

25% Steuerzuschlag

müssen erhoben werden infolge von Vorkommnissen, die bei geordneter Finanzwirtschaft ausgeschlossen wären.

Die Interessen des gewerblichen Bürgertums sind zurückgesetzt und die Gesetzgebung ist gemißbraucht worden, um einer Anzahl Großgrundbesitzer Sonderrechte zu verschaffen, z. B. durch die Befreiung des **über 20,000 M.** betragenden landwirtschaftlichen Betriebskapitals von der Vermögenssteuer.

Eine kleine, aber einflussreiche Gruppe von Leuten, welche Sachsen durch skrupellosen Mandatschacher mit einer „Volks“vertretung beglückt hat, die die Interessen von Industrie und Handel vernachlässigt, möchte auch bei den Reichstagswahlen ihren **unheilvollen Einfluss** ausüben. Die einzelnen Wahlkreise sind auch jetzt verschachert worden, und dem Bürger wird vorgeredet, es sei ein Mangel an Patriotismus, wenn er nicht zur weiteren Stärkung und Erhaltung der **Cliquenherrschaft und Misswirtschaft** seine Zustimmung bei den Wahlen gebe.

Nein, **Protest** muß jeder, der sein Vaterland liebt, gegen das Kartell und seine Miswirtschaft erheben!

Ein **Sieg des Kartells**, ein Sieg der **rücksichtslosen Vertretung der Sonderinteressen** würde für unser Land

ein Unglück bedeuten.

Wer nicht **patriotisches Phrasenheldentum, Arielei und Streberei** unterstützen will, der wähle **nicht mit dem Kartell!**

Die freisinnige Volkspartei

hat für die Reichstagswahl in unserem Wahlkreise als unerschrockenen, charakterfesten Mann

Herrn Bezirksschullehrer S. Beck in Dresden

aufgestellt.

Auf dem Boden der freisinnigen Volkspartei stehend, wird er eintreten:

für die Festigung der nationalen Einheit Deutschlands, für eine auf der Höhe der Zeit stehende Ausrüstung von Heer und Marine, für die gesetzliche Sicherstellung der zweijährigen Dienstzeit, für die ungeschmälerterte Erhaltung des Reichstagswahlrechts und die Gewährung von Diäten an die Abgeordneten, für die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf **freiheitlicher** Grundlage, für vollstämliche Rechtspflege, für Herabsetzung der Prozeßkosten, für Einführung der Berufung gegen Urteile der Strafkammern, **gegen alle Träumereien vom Zukunftsstaate, gegen Aufhebung des Privateigentums** und ähnliche Ungereimtheiten, aber für Sicherung und Allgemeinerung der Koalitionsfreiheit, für den

Ausbau der Arbeiterschutzesetzgebung und für Förderung aller auf **friedliche Verständigung** zielenden Einrichtungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Für **Hebung des Handwerks** durch Förderung der Lehrlingsausbildung, Ausstellungen kleingewerblicher Motore, Maschinen und Werkzeuge, Vorführung bewährter Arbeitsmethoden und technischer Fortschritte des Kleingewerbes, Vermehrung und weiteren Ausbau der Meisterkurse unter Gewährung von Stipendien, Herabsetzung bez. Aufhebung der Zölle auf Rohstoffe und Halbfabrikate, Werkzeuge und Maschinen, wie sie das Handwerk braucht, zweckmäßige Gestaltung des Submissionswesens, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, — keine staatlichen Bevorzugungen von Beamten- und Offiziersvereinen.

Die freisinnige Volkspartei fordert eine progressive Reichseinkommensteuer, Reichsvermögenssteuer und Reichserbschaftsteuer, Entlastung der weniger bemittelten Kreise, dafür Heranziehung der wohlhabenden Kreise, welche von den Einrichtungen zum Schutze des Reiches die meisten Vorteile haben.

Im neuen Reichstage wird die Entscheidung über die künftigen Handelsverträge fallen. Der Abschluß günstiger Handelsverträge ist durch den angenommenen Zolltarif aufs **ernstlichste gefährdet**, trotzdem stellen Konservative, Reforme und Bund der Landwirte noch **überspanntere Forderungen**, durch welche Handelsverträge **unmöglich** gemacht und

Arbeitslosigkeit und Not

in Deutschland einkehren würden.

Schon die jetzige wirtschaftliche Krise in Sachsen hat gezeigt, wie bei einem Rückgange der Industrie fast alle Volkskreise in Mitleidenschaft gezogen werden; soll um des Vorteils von einer Hand voll Großgrundbesitzern der Masse unseres Volkes **das Leben noch mehr erschwert werden**.

Die freisinnige Volkspartei

wird kämpfen

für langfristige, günstige Handelsverträge,

um die schweren Nachteile zu vermindern, mit welchen eine Inkraftsetzung des im Reichstage beschlossenen neuen Zolltarifs Arbeiter, Handwerker, Landwirte, Kaufleute und Beamte heimsuchen würde.

Die freisinnige Volkspartei wird im Interesse der

Landwirtschaft,

insbesondere der kleinen und mittleren Landwirte, Beseitigung der von den Reformern und Konservativen im Interesse des Großgrundbesitzes beschlossenen hohen Futtermittel- und Viehzölle fordern und eine

Entlastung der Verbrauchsgegenstände

der Landwirtschaft von Zöllen und Steuern herbeizuführen suchen.

Die freisinnige Volkspartei tritt ein für

Bermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, für Abschaffung der Fideikomnisse und Beseitigung der Vorrechte der Rittergüter. Für Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, für weitere Ausbildung der Seuchengefährdung und des Versicherungswesens gegen Seuchengefahr, für billige Tarife für die Zufuhr von Düng- und Futtermitteln.

Die Freisinnige Volkspartei ist eine entschiedene Gegnerin des von rechts und links geschürten Klassenkampfes, durch welchen die Eintracht der verschiedenen Berufsclassen gestört, **das öffentliche Leben vergiftet**, und das Bewußtsein **gemeinsamer nationaler Interessen vernichtet** wird.

Es wäre durchaus falsch, wenn nichtsozialdemokratische Wähler

ihrer berechtigten Unzufriedenheit über die herrschende Mißwirtschaft

dadurch den schärfsten Ausdruck geben wollen, daß sie sozialdemokratisch wählen. Die Folge würde sein, daß spez. in Sachsen nur 2 Parteien hervortreten würden, die Agrarier und die Sozialdemokraten. Mit einer **muß** die Regierung gehen. Da sie nicht mit der Sozialdemokratie gehen wird, so bleibt ihr nichts übrig, **als mit den Agrariern zu regieren**, und so hätte derjenige, welcher durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels eine Aenderung der bestehenden Zustände erreichen wollte, die Regierung noch weiter auf die **Bahn der rückichtslosen Sonderinteressen-Vertretung gedrängt**.

Wenn der Bürger berücksichtigt sein will, dann muß er erst zeigen, **daß er da ist**, daß er **eine Macht ist**, daß sich die Regierung gegebenen Falls auf ihn stützen kann.

Nicht nur für die Reichstagswahlen, sondern auch für die Landtagswahlen wird es deshalb von weittragender Bedeutung sein, daß der Nachweis geführt wird:

In Sachsen ist ein freies, selbstbewusstes, nicht-sozialdemokratisches Bürgertum vorhanden, das von der **Kartell-Mißwirtschaft befreit sein möchte**.

Deshalb richten wir an alle **wahrhaft vaterländisch und reichstreu gesinnten** Wähler die Bitte,

am 16. Juni einmütig und geschlossen nur dem Kandidaten der **freisinnigen Volkspartei**

Herrn Bezirksschullehrer **S. Beck**
in Dresden

ihre Stimme geben zu wollen.

Wahlverein der freisinnigen Volkspartei.

Druck von E. E. Böhme, Sebnitz. — Verlag: Der Verein der freisinnigen Volkspartei, Sebnitz.